

Gd. am 16.Juni 2024 in Kirche Reitnau – die goldene Regel

Eingangslied (1): Gott ist gegenwärtig

Grusswort & Eingangswort: M.Schüürmann

Matth 22, 38 »**Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte, und deinen nächsten wie Dich selbst**« Mit dieser Zusammenfassung Jesu der Gebote möchte ich Euch alle herzlich zu diesem Gottesdienst begrüßen. Gott an 1.Stelle lieben und den Nächsten wie dich selbst! In der Bergpredigt hat Jesus eine weitere Zusammenfassung der Gebote des AT gegeben: (Matth.7,12)

„Alles nun, was ihr wollt, dass Euch die Leute tun, das tut ihnen auch. Das ist das Gesetz und die Propheten“

Dies wird auch wohl die «**Goldene Regel**» genannt. Darüber wollen wir in der Predigt nachdenken: *Wie kann ich nach dem Willen Gottes leben?* Wir freuen uns, dass **Martina Läubli** heute musikalisch mit Piano & Liedern diesen Gottesdienst bereichern wird – vielen Dank! Nach dem **Gebet von Ruedi Burgherr** wird sie uns in eine Lobpreiszeit leiten!

Gebet: KiP

Lobpreiszeit (Lied 2-4):

2 Herr, im Glanz / 3 Du grosser Gott, wenn ich / 4 I bezüüge Jesus

Evt. Zeit für Zeugnis?

Schriftlesung: (KiP)Matth. 7, 12-21 Vom Tun des göttlichen Willens

Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.

13 Geht hinein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele sind's, die auf ihm hineingehen. 14 Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's, die ihn finden!

Warnung vor den falschen Propheten. 15 Seht euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. 16 An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man denn Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln? 17 So bringt jeder gute Baum gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt schlechte Früchte. 18 Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. 19 Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 20 Darum, an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. 21 Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel.

Predigt: Die goldene Regel - Matthäus 7,12

Liebe Gemeinde!

Nach welcher **Maxime** lebst Du?! Ich kenne einen Bruder in Christus, der in der Nachfolge Jesu **den Leitsatz** zu beherzigen sucht: **Sei immer grosszügig!** Ich denke, das ist eine grossartige Maxime im Glauben!

Denn: **Alles, was ich habe, habe ich von Gott geschenkt bekommen – deshalb kann ich grosszügig in meinem Handeln sein, denn bei Gott komme ich nicht zu kurz! ER wird mir alles geben, was ich brauche!**

Genauso wertvoll ist die Maxime, die Jesus als Zusammenfassung des

Gesetzes gibt – wie bei der Begrüssung erwähnt: **Liebe Gott an 1.Stelle und deinen Nächsten wie dich selbst!** Das zielt in dieselbe Richtung! Klar – denn Jesus hat beides gesagt. Und eine ähnliche Maxime Jesu finden wir am Ende der Bergpredigt, wo ER in Matthäus 7,12 sagt: **„Alles nun, was ihr wollt, dass Euch die Leute tun, das tut ihnen auch. Das ist das Gesetz und die Propheten“.** Die NGü übersetzt: **Behandelt die Menschen so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt, so lässt sich der Wille Gottes zusammenfassen.**

Behandelt die Menschen so, wie auch ihr behandelt werden wollt!

Dieser Bibelvers ist auch wohl als **Goldene Regel** bekannt. Die Bibel nennt ihn nicht so – es war **Kaiser Alexander Severus** (AD 222 – 235), der diesen Begriff geprägt hat. Kaiser Severus, selber kein Christ, war so beeindruckt von der Lehre Jesu und besonders von diesem Vers aus der Bergpredigt, dass er diesen Satz **in goldenen Buchstaben**

oberhalb seines Bettes schreiben liess – daher die Bezeichnung: **Goldene Regel! Wie Du behandelt werden willst, so tue anderen! Klingt so einfach – und ist doch so tief & anspruchsvoll: Bin ich bereit das Beste für meine Mitmenschen zu tun?!** Wir möchten für uns selbst ja auch gerne das Beste! Eine kurze Geschichte soll uns ins Thema einzustimmen:

*In China wollte ein junges Paar ihr Hochzeitsfest feiern. Sie luden alle Bewohner ihres Dorfes dazu ein. Weil beide arm waren, baten sie ihre Gäste, jeder möge doch eine Flasche Wein mitbringen. Am Eingang des Festsaaes stand ein grosses Fass, in das jeder Gast seinen Wein giessen konnte. So würde es genug Wein für alle geben und alle würden sich miteinander freuen. Der Hochzeitstag war da. Die Gäste kamen in grosser Zahl. Als nun das Fest eröffnet wurde, liefen die Diener zum grossen Fass und schöpften jedem Gast ein Glas voll. Doch die Betroffenheit der Gäste war gross, als alle beim ersten Toast auf das Brautpaar merkten, dass nur Wasser im Fass gesammelt worden war. Jeder schämte sich, als ihm klar wurde, dass er ebenso gedacht hatte wie alle anderen: „Die eine Flasche Wasser, die ich ins Fass giesse, wird keiner merken!“ Nun aber wurde offenbar, dass jeder auf Kosten des anderen hatte feiern wollen. Als sie auseinandergingen wusste jeder: **Mein Egoismus hat dazu beigetragen, dass das Hochzeitsfest misslungen ist.***

Die simple Regel Jesu lautet: **Was Ihr wollt, dass Euch die Leute tun, das tut ihnen auch!** Jesus hat in der Bergpredigt viele Themen angesprochen: **Nicht schlecht über andere reden, nicht ehebrechen, nicht Böses mit Bösem vergelten, seinen Feind lieben, zuerst den Balken aus dem eigenen Auge ziehen, usw.** – all das beinhaltet: So möchtest doch auch Du behandelt

werden! Also, sagt Jesus: *Das soll Deine Motivation für den Umgang mit dem Nächsten sein!* Die Bergpredigt behandelt die Frage: **Wie soll man im Reich Gottes miteinander umgehen? Wie soll ich als Nachfolger Jesu mit meinem Nächsten umgehen? *Behandle ihn so, wie du es möchtest!***

Diese Anweisung Jesu ist ebenso schlicht wie tief. Diese Regel war nicht unbekannt - andere Kulturkreise kennen eine ähnliche Aussage – doch dann immer negativ formuliert: **»Was du nicht willst, das man dir tu', das füg auch keinem andern zu!«** Der berühmte **Rabbi Hillel** (20 v. Chr.) nannte als Summe der Tora: **„Was dir verhaßt ist, tue keinem anderen! Das ist das ganze Gesetz»**. Diese negative Fassung zielt auf die Unterlassung schädlicher Handlungen. Die positive Aussage Jesu ist jedoch viel umfassender und aktiver: Seine Nachfolger sollen den Menschen **alle Dienste tun**, die sie für sich selbst von den Menschen erwarten: **„Tue dem andern Gutes! Erfreue ihn! Liebe ihn!“** Denn du willst ja auch von den andern Menschen freundlich und in guten und schlechten Tagen mit Liebe behandelt werden. So handle auch du! Versetze dich jeweils in Gedanken in die Lage des anderen und **suche für sie/ihn das Beste!** Unsere Gesellschaft hat verlernt, in Gottes Liebe **das Beste für den Nächsten** zu suchen. **Wir werden immer egoistischer** und so braucht es immer mehr Verbote, um den Egoismus in Schranken zu halten; es gibt immer mehr Gesetze und Regeln, weil der Menschen diesen Grundsatz aus dem Auge verloren hat. **Suche das Beste für den Nächsten** – so braucht es keine Verbote wie: **Keine Steine auf die Autobahn werfen** = verboten, **zu dicht auffahren** = verboten! **Mogeln bei der Steuererklärung** = verboten. All das müsste nicht verordnet werden, wenn alle Menschen sich nach **der Goldenen Regel** richten würden... **Liebe Gott und liebe deinen Nächsten!** Mit dieser Regel wären die 1000de von Geboten, Paragraphen und Verboten nicht nötig!!

Der **barmherzige Samariter** (Luk 10,25 ff.) hat sich an dieser Regel gehalten: **Ich will dem Armen da helfen!** *Wenn die Räuber mich halbtot geschlagen hätten – wäre ich auch froh um Hilfe gewesen...* Doch der Priester und Levit wollten sich die Hände nicht dreckig machen. Nur **der Samariter**, ein Ausländer, der in der damaligen jüdischen Gesellschaft verachtet wurde, half dem Verwundeten und tat alles, dass er wieder auf die Beine kam.

Es geht bei der **goldenen Regel** um die Nächstenliebe für alle Menschen und da ist sogar der Feind eingeschlossen. Was würde ich an Stelle des anderen Menschen für mich erwarten? **Behandle andere Menschen so, wie Du behandelt werden möchtest!** Das klingt so einfach – aber doch so schwer!

• *Wenn ich erwarte, dass ein anderer für mich eintritt, wenn ich in Abwesenheit verurteilt werde, kann ich selbst damit beginnen, für andere ein gutes Wort einzulegen.*

- *Wenn ich hoffe, dass mir vergeben wird, wo ich schuldig geworden bin, kann ich selbst damit starten anderen zu vergeben!*

- *Wenn ich allein zu Hause bin und mich im Grunde darüber ärgere, dass mich keiner besucht, kann ich mich selbst auf den Weg machen, um einen anderen aufzusuchen.*

Es ist der schmale Weg, den wenige gehen. Es ist die enge Pforte! **Die goldene Regel - Warum klappt dies so wenig bei uns Menschen? Offenbar können wir das nicht von uns aus. Es fehlt die Nächstenliebe – unser Egoismus steht im Wege. Ellenbogenmentalität...!** Wir brauchen die Liebe Jesu! Seine Liebe muss ins Zentrum!

»**Denn das ist das Gesetz und die Propheten**«, fügt Jesus hinzu. Hiermit meint Jesus im Grunde genommen das ganze Alte Testament. Darin, wie auch im NT, steht **der Wille Gottes**. Darin werden alle Gebote zusammengefasst!

Der Apostel Paulus gibt in **1.Thess.5,15** eine ähnliche „Goldene Regel“:

Keiner von Euch soll Böses mit Bösem vergelten, vielmehr sollt ihr euch bemühen, Gutes zu tun, und zwar untereinander wie auch allen anderen Menschen gegenüber.

Wenn diese goldene Regel ernst genommen würde, dann gäbe es kein Krieg, Hunger, Mobbing, Hass, Folter, Gewalt, Shit-storm. Hate-speech... Leider, wie weit sind wir von dem entfernt. *Es sind wenige, es fehlt die Liebe zu Gott & Nächsten*

Was bedeutet Nächstenliebe? **Verzicht auf Vergeltung:** Wir sollen keine Vergeltung üben! Wir meinen so oft: „Der mir Leid angetan hat, soll der nicht von mir eine entsprechende Quittung erhalten?! Bosheit muss ich ihm heimzahlen, er soll seinen Denkkzettel bekommen! Das muss ich mir nicht bieten lassen, wer bin ich denn, dass ich mir das gefallen lassen muss?! Nein, da setze ich mich zur Wehr.....“ **So entsteht ein Teufelskreis des Bösen...!** Dies sehen wir leider in der Welt genug. **Nachfolger Jesu sollten anders sein!** An der Liebe soll man Euch erkennen! **Christen** haben bei Pandemien im römischen Reich anderen geholfen wo alle andere geflohen sind. Bei Pest haben Christen anderen gepflegt... Daran wird jedermann erkennen, dass Ihr meine Jünger seid, wenn Ihr euch liebt untereinander. (Joh.13,35). Bemerkenswert: Der ehem. Diktator von Irak **Saddam Hussein** hat Christen zu seinen treuesten und vertrauesten Dienern gemacht, weil er wusste: Die betrügen andere nicht, die handeln nach ethischen Grundsätzen, die sind vertrauenswürdig!

Unser Vorbild ist Jesus Christus. Seine Gesinnung soll uns prägen! Er hat nicht zurückgeschlagen. Er liess sich verspotten und schlagen – aus Liebe für Dich & mich. Es heisst im Buch Jesaja's:

Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf. Jesaja 53,7

Als Nachfolger Jesu darf ich wissen: **Nicht mehr ich lebe, ER lebt in mir! Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur (Schöpfung), das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.** 2.Kor.5,17.

Wir sind aufgerufen, das Böse mit dem Guten zu überwinden! Hören wir noch einmal Jesus in der Bergpredigt:

Ihr habt gehört, dass gesagt ist: „Du sollst deinen Nächsten lieben“ und deinen Feind hassen.“ Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Tun nicht dasselbe auch die Zöllner? Und wenn ihr nur zu euren Brüdern freundlich seid, was tut ihr Besonderes? Tun nicht dasselbe auch die Heiden? Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Mt.5,43-48.

Nächstenliebe ist gefragt! Die Goldene Regel heisst: **Behandle den anderen so, wie Du behandelt werden möchtest.** Oftmals hören wir Rufe: „**Man müsste dieses oder jenes tun!**“ Wer ist «man»? Jesus ruft **Dich** auf: Tue **Du** deinem Nächsten Gutes, fange **Du** an!!

Ein Schlussgedanke: **Ein Rabbi** fragte seinen Freund: **Wann weicht die Nacht dem Tag?!** Woran erkennt man das? Dieser versuchte eine Antwort: *Vielleicht wenn man den ersten Lichtschimmer am Himmel sieht?!* Oder *wenn man einen Busch schon von einem Menschen unterscheiden kann?!* Nein, sagte der Rabbi, die Nacht weicht dem Tag, **wenn der eine im Gesicht des anderen den Bruder und die Schwester erkennt.** Solange das nicht der Fall ist, ist die Nacht noch in uns.

Behandelt die Menschen so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt, so lässt sich der Wille Gottes zusammenfassen. **Amen.**

Zwischenspiel (5): Instrumental

Fürbittgebet & Stille & Vaterunser

Wir wollen gemeinsam beten und Fürbitte tun und stehen dazu auf: **Lieber Vater im Himmel: Bitte, dass wir die Goldene Regel beherzigen. Erbarmen mit andern!**

Stille - Unser Vater

Segen: Seid alle gleichgesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, demütig. Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit

Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, dass ihr den Segen ererbt.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

Ausgangslied (6): Er ist der Erlöser